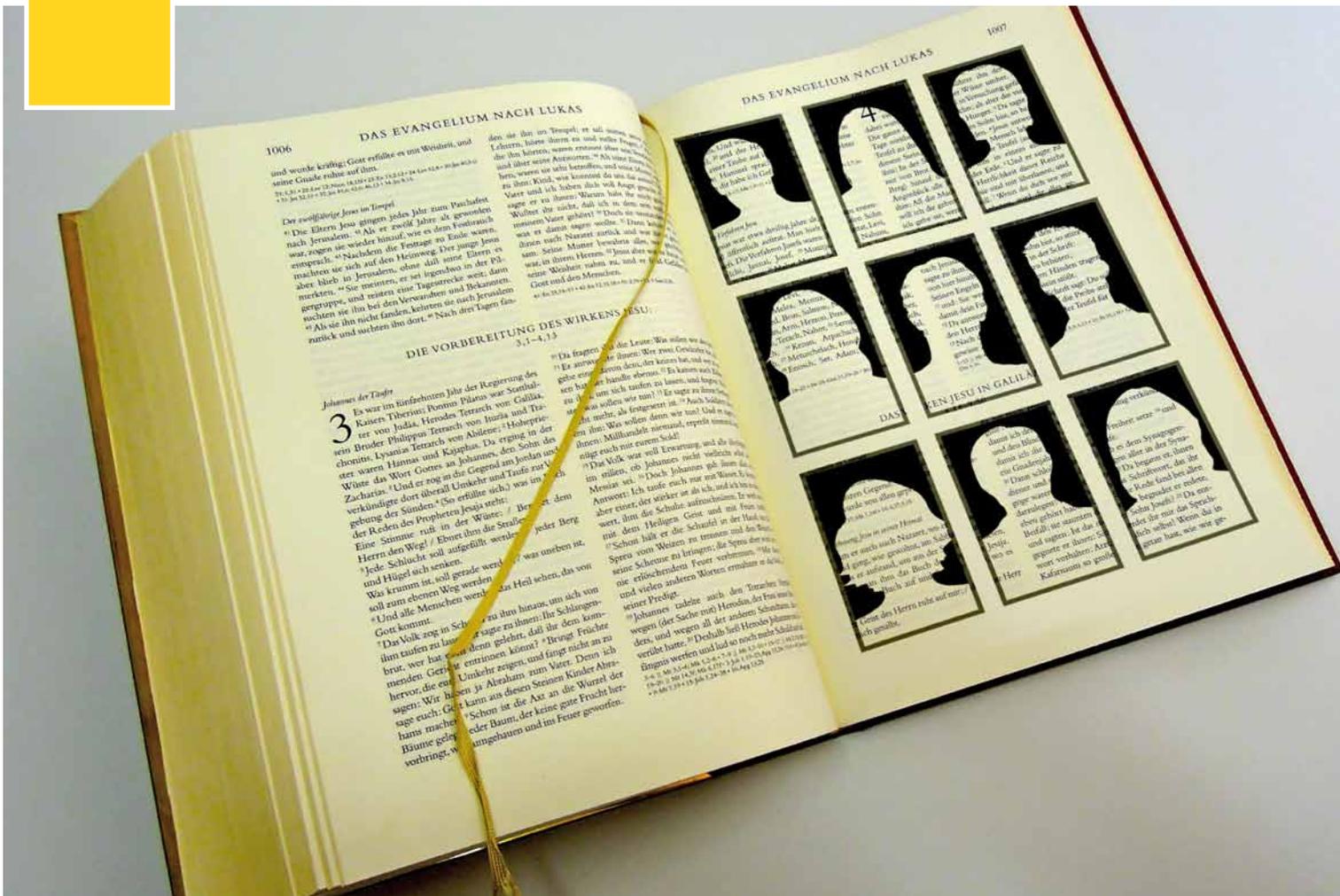




informationen

bischöfliches seelsorgeamt/dušnopastirski urad
katholische aktion/katoliška akcija

3/2014
GZ 02Z032445 M



„Dem Evangelium ein Gesicht geben – Verkündigung von Mensch zu Mensch“ • Foto: fotomax, Montage: ChM/Druck- & Kopiezentrum

Dem Evangelium ein Gesicht geben

Dati evangeliju živiljenje

Verkündigung von Mensch zu Mensch

Seite 4–5

Die evangelisierende Kraft der Volksfrömmigkeit

Seite 7

Eine Verkündigung, die versucht alle in der Pfarre zu erreichen

Seite 16

In den kommenden Wochen wird an vielen Orten im Land das Erntedankfest begangen, in den Kirchen, auf den Straßen und Märkten. Auch wenn der Sommer dieses Jahres nicht die erwünschten Sonnenstunden für die Sonnenhungrigen erbracht hat:



auf den Feldern ist wieder still das Wunder vor sich gegangen, dass Lebens-Mittel in Fülle herangereift sind, die uns nähren und sättigen. Bei allem technisch Machbaren verweist das Erntedankfest darauf, dass wir immer auch Beschenkte sind und das Wesentliche nicht selber hervorbringen können. Was leben und arbeiten lässt, finden wir weithin vor. Damit gilt es schöpferisch und treuhändig umzugehen.

In diesem Bewusstsein habe ich am 1. September meine Tätigkeit als Direktorin des Bischöflichen Seelsorgeamtes aufgenommen. Aufgewachsen bin ich in Niederbayern auf dem Land. Meine Eltern hatten einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb: Leben und Glauben gingen in meiner Kindheit sehr selbstverständlich ineinander. Der bäuerliche Hintergrund

hat mir starke und tragfähige Lebenswurzeln vermittelt. Seit 1981 bin ich im kirchlichen Dienst der Diözese Passau. Dort war ich sowohl auf Pfarr- wie Pfarrverbandsebene in der Pastoral tätig als auch kategorial im Bildungsbereich und in der Gemeindeberatung. Von 1997

bis 2000 habe ich bei der Erarbeitung des Passauer Pastoralplans mitgearbeitet und dabei viel zum Thema „Leitbild- und Projektarbeit“ gelernt. Die Leitung des Instituts für Theologische und Pastorale Fortbildung in Freising war in den letzten zehn Jahren meine Hauptaufgabe. Die Fort- und Weiterbildung von Hauptamtlichen Mitarbeitenden aller pastoralen Berufsgruppen hat mich in guter Verbindung mit theologischen Fragestellungen und den aktuellen Schwerpunkten und Suchbewegungen kirchlichen Handelns gehalten.

Biblisch fühle ich mich in meinem Arbeitsverständnis sehr bestärkt durch das Evangelium von der Brotvermehrung nach dem Evangelisten Markus (Mk 6,35-44). Jesu Frage an die Jünger: „Wie viele

Brote habt ihr? Geht und seht nach!“ lenkt den Blick auf die vorhandenen Ressourcen, die im Evangelium auf den ersten Blick als völlig unzureichend erscheinen. Was sind denn schon fünf Brote und zwei Fische? Das reicht doch hinten und vorne nicht.

Die Skepsis der Jünger ist aktuell. Heute mehr denn je in dem Gefühl, dass uns als Kirche vieles mangelt und manches zur Neige geht. Jesus lenkt den Blick auf die Ressourcen und (be)stärkt sie. Er hat den „Geruch“ des Brotes an sich. In seinem Umkreis duftet es nach dem Versprechen, dass bei ihm mehr zu stillen ist, als nur der körperliche Hunger. Im Teilen auf sein Wort hin zeigt sich, dass im Umkreis Gottes genug da ist von dem, was wir zum Leben brauchen, weil er uns das schenkt, was uns (als Kirche) hier und heute nötig ist. Gratis. Und so viel, dass es im Teilen für jede und jeden reicht: Alle aßen und wurden satt. Auf diese Erfahrungen der „Brotvermehrung“ im Vertrauen auf die gemeinsamen Ressourcen freue ich mich!

*Dr.ⁱⁿ Anna Hennersperger
Direktorin des Bischöflichen
Seelsorgeamtes*

Impressum

diözese gurb: „informationen“

Alleininhaber:

Diözese Gurb

Herausgeber und Redaktion:

Bischöfliches Seelsorgeamt und
Katholische Aktion

Hersteller:

Druck- u. Kopiezentrum des
Bischöflichen Seelsorgeamtes

Alle: 9020 Klagenfurt,
Tarviser Straße 30

Blattlinie:

Informationsorgan
des Bischöflichen Seelsorgeamtes
und der Katholischen Aktion für
die Pfarrämter, Pfarrgemeinderäte,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Katholischen Aktion und
pastorale und pfarrliche
Mitarbeiter/innen

VORWORT

Dr.ⁱⁿ Anna Hennersperger 2

Mag. Anton Rosenzopf-Jank

Berufsbegleitende Ausbildung zur Religionslehrer/in 3

THEMA

Gedanken zu „Evangelii Gaudium“ 4-5

Dem Evangelium ein Gesicht geben 6-9

TERMINE

Termine 10-11

AKTUELL

Aktuelles des Kärntner Caritasverbandes 12

Kontaktwoche im Dekanat Hermagor/Šmohor

Familien in den Pfarren fördern 13

Katholische Aktion Aktuell 14-15

Klausurangebot für Pfarrgemeinderäte 16

Rückblick Pastoraltage 2014 17

Neue Leiterin der Kinderzeitschrift „Regenbogen“ 18

Angebote des Druck- & Kopiezentrams

Buchempfehlung des Behelfsdienstes 19

Diözesanwallfahrt nach Kastilien 2015 20

„Oznanjevanje, ki želi doseči vse ljudi v fari“

se glasi naslov ponudbe za klavzure župnijskih svetov. Mnogi, ki smo dejavni v fari, nosimo v sebi to željo. Istočasno to geslo v nas vzbuja bojazen: Kako danes imeti pred očmi vse ljudi, ko pa je družba postala tako raznolika, pi-



sana in se stalno spreminja? To ni možno! Marsikaj je tuje in težko razumljivo. Kako dobiti pregled, ki omogoča, da smo danes ljudem blizu, ki na različne načine oblikujejo življenje?

Sinus-študija o miljejih, ki je bila tema pastoralnih dni v Št. Juriju, nam lahko pomaga pri spoznavanju in razumevanju ljudi danes. Študija opisuje 10 miljejev in se pri tem ozira tako na socialni položaj kot na osnovno usmeritev človeka.

A) Socialni položaj

Vsako osebo oblikuje socialni položaj, na katerega vpliva izobrazba, poklic, denar ter odnosi. Pravimo, da vsak človek pripada enemu izmed treh slojev (višji, srednji in nižji), čeprav vemo, da so meje zabrisane. Danes je težje prepo-

znati pripadnost človeka določenemu sloju, tako npr. ni lahko povedati, kdo je v današnji družbi reven in kdo ne.

B) Osnovna usmeritev

Druga dimenzija se dotika osnovnih usmeritev v življenju, po smislu, ki ga človek daje življenju: Kaj

je zame pomembno? Študija razlikuje 3 usmeritve:

1. Prva usmeritev poudarja „**ohranjanje**“. To kar je v preteklosti nastalo je treba ohraniti. Stabilnost, red in tradicija so osnovne vrednote, ki jih je treba gojiti.
2. Ljudje, ki živijo drugo usmeritev pravijo, da je treba „**imeti & uživati ter biti & spreminjati**“. Sedanjost je treba oblikovati (Kaj morem, kaj želim uresničiti?) in sprejeti izzive časa. Modernizacija in individualizacija zaznamujeta to usmeritev.
3. „**Delati & doživeti, prekoračiti meje**“ poudarja tretja usmeritev. Izhodiščna točka je preteklost, ki jo je treba z novimi izkušnjami in eksperimenti prenesti v sedanjost. Treba je najti novo usmeritev.

Vprašanju dati pomen

Katero osnovno usmeritev nosim v sebi? Katera mi je tuja? S katero imam težave? Kako zaznavam sočloveka, njegov socialni položaj, njegovo usmeritev? Sem se pripravljen vživeti v položaj sočloveka ter z njim sočustvovati, da bi tako bolje razumel, kaj so njegove potrebe? Pri tem ga ne želim opredeljevati. Želim razumeti, kam usmerja svoje življenje. Za oznanjevanje je pomembno, da se zavedam, da je način verovanja odvisen od osnovne usmeritve. Zato nosi vsaka oseba v sebi tudi versko izkušnjo. Zato oznanjevanje pomeni, najprej poslušati, kaj ima določena oseba povedati. Vsako vprašanje, ki mi ga drugi postavi, nosi v sebi tudi versko sporočilo. Šele potem lahko vstopam in drugemu ponudim svojo versko sporočilo. Ta oblika oznanjevanja je naporna, a mnogovrstna in osrečujoča. Opominja nas, da se oznanjevanje, ki želi doseči vse ljudi v fari, začinja pri meni.

Mag. Anton Rosenzopf-Jank
 Vodja Dušnopastirskega urada /
 Leiter der slowenischen Abteilung
 des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Die Übersetzung dieses Textes
 finden Sie auf der Seite 16

Religion unterrichten - Das ganze Leben im Blick!



Mit Oktober 2014 startet an der Katholischen Pädagogischen Hochschuleinrichtung kphe Kärnten das letzte

Mal die berufsbegleitende Ausbildung zur Religionslehrerin und zum Religionslehrer. Das Studium dauert drei Jahre, kann aber auf fünf Jahre gestreckt werden. Die Lehrveranstaltungen werden in Form einer Studienwoche pro Semester und an Wochenenden an der kphe abgehalten. Die schulpraktischen Studien an VS und NMS können in Wohnortnähe absolviert werden. Voraussetzung für das Studium ist die Matura oder eine Studienberechtigungsprüfung, Vorstudien werden anerkannt. Die Ausbildung schließt mit dem „Bachelor of Education“ ab und berechtigt zur Erteilung des katholischen Religionsunterrichtes an Pflichtschulen.

Sämtliche Informationen über das Studium und die kphe Kärnten finden Sie auf der Homepage unter www.kphe-kaernten.at und bei Frau Mag.^a Gerda Unterberger. Anmeldungen sind jederzeit möglich.

Rufen Sie uns an, schreiben Sie uns oder besuchen Sie uns an der kphe.

Info: Mag.^a Gerda Unterberger
 KPHE Kärnten, Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt
 0463/5877-2221, Fax: 0463/5877-2209
kphe@kath-kirche-kaernten.at
www.kphe-kaernten.at

Zusammenfassung des dritten Kapitels von „Evangelii Gaudium“ Verkündigung von Mensch zu Mensch



Zusammenfassung des dritten Kapitels „Die Verkündigung des Evangeliums“ des apostolischen Schreibens „Evangelii Gaudium“ von Papst Franziskus I.

In ausführlicher und – wie immer bei ihm – herausfordernder Weise beschäftigt sich Papst Francesco im dritten Kapitel von „Evangelii Gaudium“ mit der Frage, wie die frohe Botschaft verkündet werden kann (und soll).

Und er stellt gleich am Anfang des Kapitels fest, wer Instrument der Verkündigung des Evangeliums ist: WIR alle. Das ganze Volk Gottes verkündet das Evangelium, so Francesco, weil die Evangelisierung die Aufgabe der Kirche als Volk Gottes ist. „Dieses Heil, das Gott verwirklicht und das die Kirche freudig verkündet, gilt allen (...) Niemand erlangt das Heil allein, das heißt weder als isoliertes Individuum, noch aus eigener Kraft“, so Francesco (EG 113). Und dieses Heil soll alle Menschen erreichen – auch und vor allem jene, die Gott (noch) ferne stehen. Aufgabe der Kirche ist es also, das Heil in die Welt hineinzutragen und zu bezeugen – und das tut sie, indem sie als Volk Gottes durch ihre und in ihrer jeweiligen Kultur spricht. Papst Francesco betont die Wichtigkeit der kulturellen Verschiedenheit der Kirche auf der Welt, eine Verschiedenheit, die, wenn sie richtig verstanden wird, die Einheit NICHT gefährdet. Der Papst spricht sich dezidiert gegen

eine kulturellen Gleichmacherei von Kirche (Eurozentriertheit? Romzentriertheit?) aus, gegen eine „selbstgefällige Sakralisierung der eigenen Kultur“, die mehr „Fanatismus als echten Missionseifer“ erkennen lassen würde (vgl. EG 117). Dementsprechend wichtig für die Evangelisierung sei deshalb auch die Wertschätzung von Formen der Volksfrömmigkeit, die die Weise erfassen könne, „in der der empfangene Glaube in einer Kultur Gestalt angenommen hat und ständig weitergegeben wird“ (EG 123). Als ein Beispiel führt der Papst Wallfahrten an: „Das gemeinsame Gehen zu den Wallfahrtsorten und die Teilnahme an anderen Ausdrucksformen der Volksfrömmigkeit, wobei man auch die Kinder mitnimmt oder andere Menschen dazu einlädt, ist in sich selbst ein Akt der Evangelisierung“ (EG 124).

Subjekte und Träger der Verkündigung sind die Menschen, sind wir – und dementsprechend geschieht die erste und unmittelbarste Form der Verkündigung durch uns, durch das Gespräch von Mensch zu Mensch: „Es ist die Verkündigung, die man in einer demütigen, bezeugenden Haltung mitteilt wie einer, der stets zu lernen weiß, im Bewusstsein, dass die Botschaft so reich und so tiefgründig ist, dass sie uns immer überragt. Manchmal drückt man sie auf direktere Weise aus, andere Male durch ein persönliches Zeugnis, eine Erzählung, eine Geste oder die Form, die der Heilige Geist

selbst in einem konkreten Umstand hervorrufen kann“ (EG 128). Diese Evangelisierung, die UNSERE Aufgabe ist, die jede/r von uns als getaufte/r Christ/in durch unser Leben, durch unser Zeugnis betreibt, geschieht in unterschiedlichen Formen. Und auf diese Verkündigung von Mensch zu Mensch aufbauend gibt es weitere Träger der Evangelisierung: „Da die Sorge des Evangelisierenden, jeden Menschen zu erreichen, nicht genügt und das Evangelium auch an die Kulturen im Ganzen verkündet, kommt der Theologie – und nicht nur der Pastoraltheologie –, die mit anderen Wissenschaften und menschlichen Erfahrungen im Dialog steht, eine wichtige Bedeutung bei der Überlegung zu, wie man das Angebot des Evangeliums der Vielfalt der kulturellen Kontexte und der Empfänger nahebringen kann“ (EG133).

Der zweite Teil des dritten Kapitels legt den Fokus auf die Verkündigung im Rahmen der Liturgie, spricht der Predigt. Der Papst verweist stark auf den liturgischen Kontext der Homilie und warnt davor, aus der Homilie eine „Unterhaltungs-Show“ (EG 138) zu machen; vielmehr müsse die Homilie dem „Gespräch einer Mutter“ ähneln, „muss durch die herzliche Nähe des Predigers, die Wärme des Tons seiner Stimme, die Milde des Stils seiner Sätze und die Freude seiner Gesten gefördert und gepflegt werden. Auch in Fällen, wo die Predigt sich als etwas langweilig herausstellt,

wird sie, wenn dieser mütterlich-kirchliche Geist gegeben ist, immer fruchtbar sein, so wie die langweiligen Ratschläge einer Mutter mit der Zeit im Herzen der Kinder Frucht bringen“ (EG140). Besonderes Augenmerk richtet der Papst im dritten Teil dann auf die Vorbereitung der Predigt – der Prediger müsse im Dienst der Wahrheit verkünden und „zuerst selber eine große persönliche Vertrautheit mit dem Wort Gottes entwickeln“ (EG149), der vierte Teil des dritten Kapitels beschäftigt sich dann mit der Verkündigung in Erziehung und Katechese. Diese „muss die er-

lösende Liebe Gottes zum Ausdruck bringen, die jeder moralischen und religiösen Pflicht vorausgeht, sie darf die Wahrheit nicht aufzwingen und muss an die Freiheit appellieren, sie muss freudig, anspornend und lebendig sein und eine harmonische Gesamtsicht bieten (...)“ (EG 165).

Am Ende betont der Papst noch die Bedeutung und Wichtigkeit der persönlichen Begleitung der Wachstumsprozesse im Rahmen der Evangelisierung – und so schließt sich wieder der Kreis hin zu einer Verkündigung von Mensch zu Mensch. Wir alle, egal, in welcher Funktion, in wel-

cher Rolle wir Teil des Volkes Gottes sind, sind Adressaten, aber auch Träger/innen der Verkündigung und Evangelisierung. „Gott hat gesprochen, er ist nicht mehr der große Unbekannte, sondern er hat sich gezeigt. Nehmen wir den erhabenen Schatz des geoffenbarten Wortes in uns auf“ (EG 175) – und erzählen und bezeugen wir diesen Schatz weiter.

Max Fritz

Referent für Pfarrgemeinden

Worauf warten wir?

„Und wir, worauf warten wir?“, so ruft Papst Franziskus den Adressaten und Adressatinnen der Enzyklika im dritten Kapitel zu (EG 121). Besorgt macht ihn, dass es manche versäumen, an historischen Prozessen teilzuhaben und stattdessen „schlicht Beobachter einer sterilen Stagnation der Kirche“ sind.

Dem Papst geht es um sehr viel. Er möchte einen missionarischen Aufschwung der Kirche. Dafür nennt er zwei Gründe: Gott braucht uns, seine Kirche, als „Ferment“ in der Welt. Mitten in der verwundeten Menschheit sollen wir als Kirche „ein Ort der ungeschuldeten Barmherzigkeit“ Gottes sein. Dazu verwandelt uns Gott durch seinen Geist, damit wir Werkzeug seiner Gnade sind. Das ist Gottes Zumutung an uns. Wenn wir riskieren, uns dieser Zumutung auszusetzen, wird es uns mit Freude und Frieden erfüllen.

Begabungen

Damit wir Gottes Auftrag erfüllen können, beruft er uns: Als Gemeinschaft und darin jede und jeden einzelnen. Vielfältige Begabungen sind der Reichtum der Kirche. Es gibt also, so der Papst ganz im Anschluss an die Briefe des Apostels Paulus an die Römer und die Christen in Korinth, keinen Unberufenen und keine Unbegabten. „Jedem ist die Offenbarung des Geistes gegeben, damit sie allen nützt“ (1 Kor

12,7). Das ist Papst Franziskus wichtig: Die Begabungen sind uns geschenkt, für den Auftrag im Gottesvolk. Sie sind in diesem Sinne gemeinwohlpflichtig.

Kulturation

Ein ganz großes Anliegen ist dem Papst, dass das anvertraute Evangelium so viele Gesichter bekommt, als es Kulturen gibt. Kultur ist für ihn „die Gesamtheit des Lebens eines Volkes“. Wie Sauerteig im Mehl dringt das Evangelium tief in jede Kultur ein und bekommt dadurch ein kulturelles Gesicht. Noch mehr: Die Kultur, die vom Evangelium durchsäuert ist, wird dann selbst zur Trägerin des Evangeliums von Generation zu Generation. Dazu leistet vor allem die Volksfrömmigkeit, die Volksmystik einen unverzichtbaren Beitrag. Ausdrücklich nennt Papst Franziskus den Rosenkranz in der Hand einer Mutter am Krankenbett ihres Sohnes, die Kerze, die in einer bescheidenen Wohnung oder an einem stillen Platz in einer Kirche entzündet wird. Der Papst mahnt mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil, die Volksfrömmigkeit als Ausdruck eines tief verwurzelten Glaubens der Menschen zu schätzen und zu pflegen. Ausdrücklich nennt er auch die Wallfahrten. In Kärnten hätte er wohl an die Speisensegnung am Karsamstag erinnert. Dieses Anliegen der Kulturation ist auch in unserer Diözese von

hohem Wert. Die Zweisprachigkeit ist Ausdruck dafür, dass das Land und damit die Kirche im Land mit zwei reichen Kulturen beschenkt ist. Der Papst betrachtet die Vielfalt als großen Reichtum und wünscht sich eine „versöhnte“ Vielfalt. Das was eint, ist das Band der Liebe, durch das der Geist Gottes verbindet.

Das Erbe beleben

Wenn wir in unserer Diözese Gurk-Klagenfurt in den Spiegel dieses Textes von Papst Franziskus schauen, empfangen wir daraus eine starke Ermutigung. Es geht um nicht weniger, als das reiche Erbe des christlichen Glaubens in den vielfältigen Kulturen dieses Landes dadurch lebendig zu erhalten, dass sich immer mehr überzeugte Menschen entscheiden, „missionarisch“ zu sein. Das geht aber nur, schreibt der Papst, wenn unser „Herz weiß, dass das Leben ohne ihn nicht dasselbe ist“ (121): „ihn“, das meint Jesus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, dessen heilende Liebe wir erfahren haben. Wir werden uns dann nicht bequem zurücklehnen und schauen, was Papst Franziskus erreichen wird. Vielmehr wird er in uns engagierte Verbündete finden.

Dr.ⁱⁿ Anna Hennersperger

Direktorin des Bischöflichen

Seelsorgeamtes

Das Evangelium allen Geschöpfen verkünden

Bild: „Vogelpredigt“, wahrsch. Giotto di Bondone



Entgegen allgemeiner Meinung, Menschen können heute nicht mehr zuhören, muss ich immer wieder das Gegenteil feststellen: Wenn sie etwas anderes hören, als das, was ihnen Medien und Alltag anbieten, können sie ganz Ohr sein. Und wenn sie das Wort Gottes ernst nehmen, dann erwarten sie sogar ein gewisses (ihnen entsprechendes) Niveau. Wie schwierig solche Erwartungen zu erfüllen sind, weiß jeder, der die Vielfalt der Menschen erkennt und zu schätzen weiß. So erlebte auch ich im Rahmen meiner Ausbildung im Kloster eine bunte Predigerschar, die mich in der Verkündigung bis heute prägt und begleitet: Ich erinnere mich an einen älteren Mitbruder, der „aus der Zeitung“ predigte, d.h. immer die aktuellsten Ereignisse angesprochen hat. Da gab es einen kleinen Bruder, der in seiner bäuerlichen Art predigte. Ich erlebte auch gebildete Mitbrüder, die ihren wissenschaftlichen Erfahrungsschatz weit geöffnet haben. Aber auch „Frommpfutzer und Schlangenbeschwörer“, die mich mit geistlosen „Sprüchen“ gelangweilt haben bzw. mit beflügelten Phrasen in den inneren Schaf versetzten, bereichern den

„franziskanische Brüder-Zoo“. Bei genauer Betrachtung meiner persönlichen Verkündigung in der Predigt stelle auch ich eine Vielfalt an Formen fest, wo ich versuche, „den Juden ein Jude, und den Griechen ein Grie-

che“ zu sein:

1. Da gibt es zuerst die Wochentagspredigten, die eher einen niederschweligen exegetischen Ansatz haben. Davon ausgehend folgen meistens ein praktisch-spiritueller Impuls oder einige Fragen, die ich den ZuhörerInnen zum Nachdenken im Laufe des Tages mitgeben möchte. Diese Predigten sind meistens eine Frucht der täglichen Betrachtung der Tageslesungen.
2. Anders verhält es sich mit den Predigten an Sonntagen und Festen, die eine längere Vorbereitungszeit beanspruchen und von mir immer verschriftlicht werden. Als erster Schritt folgt die Lektüre mehrerer Kommentare aus dem Internet (perikopen.de, catena-aurea.de) bzw. anderer Literatur. Dem folgt dann die persönliche Betrachtung. Im letzten Schritt werden die Gedanken in Form gegossen.

3. Ein besonderes Genre stellt die Predigten bei Familien- und Kindergottesdiensten dar. Diese entstehen „im Werden“, da es sich meistens um Dialogpredigten handelt. Diese sind ein Teil der Teamarbeit und haben meistens einen erlebnisorientierten Charakter: Anhand von Symbolen, Liedern und Erzählungen schicken wir die Kinder auf eine Entdeckungsreise mit Gott.
4. Die nächste Form der Verkündigung sind die Predigten bei den sog. Kasualien. Hier gehört ein Gespräch mit den „Betroffenen“ zur Vorbereitung dazu. Ausgehend von der Situation der Menschen, suche ich eine passende Bibelstelle aus und versuche in leichten Sprachbildern Brücken zwischen Leben und Wort Gottes aufzuzeigen.

So aufwändig die Vorbereitungen sich auch zu gestalten scheinen, das Vorbild des Hl. Franziskus entlastet und beflügelt mich immer wieder. Denn von ihm heißt es: „Mit schlichtem Worte, aber aus gottbegeistertem Herzen erbaute er die Hörer.“

*P. Mag. Irenäus Toczydowski, OFM
Stadtpfarrer Villach-St. Nikolai*

Die evangelisierende Kraft der Volksfrömmigkeit

Ein Interview mit Diakon Peter Granig



Foto: iphis/morguefile.com

Informationen:

Wenn von Volksfrömmigkeit gesprochen wird, klingt dieser Begriff in vielen Ohren sehr ambivalent. Auf der einen Seite ist es schön zu sehen, wie die Kirchenbänke wieder einmal voll sind, auf der anderen Seite verdächtigt man die Anwesenden, nur aus Brauchtumsgründen zu erscheinen und den Inhalt des Festes zu vergessen. Wie stehst du als Diakon Kärntner Formen der Volksfrömmigkeit gegenüber?



bedenkt, dann muss man bei der Speisensegnung besonders achtsam sein. Da kann man die kurzen Ansprachen dazu benutzen, darauf hinzuweisen, dass der Mensch allein nichts wachsen lassen kann, das alles Gute vom Geber alles Guten, von Gott kommt.

Informationen:

Neben den Segnungsfeiern sind vor allem Bittprozessionen und Wallfahrten beliebte Formen von Volksfrömmigkeit – wie siehst du diese?

Granig:

Ich sehe solche Formen als Chance, Kernbotschaften des Glaubens wieder zu den Leuten zu bringen. Nehmen wir gleich als Beispiel die Speisensegnung zu Ostern: viele Menschen kommen mit ihren Weihkörben zur Kirche, weil sie um den Segen Gottes bitten. Den Segen für ihre Speisen, die sie gemeinsam mit ihren Familien und Freunden verzehren werden. Diese kleinen liturgischen Formen wie die Speisensegnung oder anderer Segensfeiern sind eine gute Möglichkeit, zentrale Botschaften unseres Glaubens (wieder) zu verkünden. Wenn man bedenkt, wieviel an Vorbereitungsarbeit bei den Speisensegnungen nötig ist – die Arbeit und Liebe beim Herrichten des Weihkorbs, die Arbeit der Bauern bei der Herstellung der Produkte: wenn man das alles

Granig:

Auch diese Formen sind eine Möglichkeit, mit einer großen Anzahl von Menschen wieder über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Die Teilnahme zeigt ja, dass die Menschen, auch wenn sie nicht so oft im Gottesdienst zu finden sind, Gott suchen und um seinen Segen bitten. Sie sind bereit, oftmals früh am Morgen aufzustehen und sich auf den Weg zu machen, hin zu Wallfahrtsorten, hin zu Wegkreuzen, betend über Felder und durch Ortschaften zu ihren Kirchen zu pilgern und um gutes Wetter, eine gute Ernte und um Gedeihen zu bitten. Die Messfeiern, die den Abschluss der Wallfahrten und Prozessionen darstellen, sind gute Orte für die Verkündigung des Evangeliums, und die im Anschluss oftmals stattfindenden Aga-

pen und Feste gute Orte, um wieder Gemeinschaft zu erleben und Kirche als Gemeinschaft wahr zu nehmen. Bei der Herbergsuche im Advent betreten wir als Kirche sogar die Häuser der Menschen, kommen in direkten und unmittelbaren Kontakt mit ihrem Leben.

Informationen:

Du bist nicht nur Diakon, sondern ein begeisterter Bergsteiger – welche Chance bieten deiner Ansicht nach die im Sommer so beliebten Berg- und Gipfelmessen? Sind sie Events oder Verkündigung auf „höchstem Niveau“ sozusagen?

Granig:

Gerade bei Gipfelmessen trifft man auf Menschen, die nicht unbedingt „Stammgäste“ der Sonntagsgottesdienste sind – aber auch, oder vor allem, sie haben Sehnsucht nach dem guten Wort, nach Segen und nach Gemeinschaft. Und mitten in wunderschöner Bergwelt, mittendrin in den schönsten Flecken und Ecken von Gottes Schöpfung Gott zu preisen und über ihn zu sprechen, ist eine riesige Chance für die Verkündigung der frohen Botschaft. Die in Kärnten praktizierten Formen der Volksfrömmigkeit können für uns als Kirche eine große Chance sein, Menschen (wieder) von unserem Glauben und von der frohen Botschaft zu erzählen.

Das Evangelium in Wort und Tat bezeugen



Foto: chamomile / mroquefile.com

Auftrag der katholischen Kirche muss es sein, das Evangelium in Wort und Tat zu bezeugen. Die Botschaft von der Liebe Gottes in Jesus Christus zu vermitteln, ist das Ziel der verschiedenen kirchlichen Einrichtungen.



Aufgabe der Krankenhauseelsorge ist es, in besonderen Krisensituationen, wie Menschen sie im Krankenhaus erfahren können, die tröstende und befreiende Kraft des Evangeliums in Erinnerung zu rufen. Das Wirken der Seelsorgerinnen und Seelsorger hat seinen Grund in der Zuwendung Gottes zu den Menschen. Im Evangelium wird berichtet, dass Jesus Kranke, Lahme, Blinde und Aussätzige geheilt hat. Diese neutestamentlichen Heilungsgeschichten als Zeugnis ganzheitlicher Zuwendung zum Menschen sind eine wichtige Orientierung für die Krankenhauseelsorge. Die Begleitung von Menschen in Krisen- und Grenzsituationen geschieht im Vertrauen auf die umfassende Zuwendung Gottes. Dort, wo die Medizin an ihre Grenzen stößt, wird die Nähe Gottes über den Tod hinaus verkündet. Jedoch kann auch die Krankenhauseelsorge nicht über Trost und Heilung verfügen, aber sie darf die

Verheißung Gottes zusagen: Keiner geht verloren. Krankheit und Schmerzen haben nicht das letzte Wort. „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ (Römer 8, 38f.)

Nicht wenige Menschen sind gerade in einer schweren Krise zur Einsicht gelangt, wie zerbrechlich das Leben sein kann, aber auch wie kostbar und wertvoll. Und sie haben daraus neue Kraft getankt. Zum Ethos der Krankenhauseelsorge gehört, sich dem Einzelnen unabhängig von seiner Leistung, seiner gesellschaftlichen Stellung, seiner Religion zuzuwenden. Katholische Seelsorge beruht auf der Ehrfurcht vor dem Leben und der Überzeugung vom unendlichen Wert jedes einzelnen Menschen, über den niemand verfügen darf, weil seine Würde in der Beziehung Gottes zu ihm begründet ist. Mit der Krankenhauseelsorge ist die Kirche da, wo Menschen sie in besonderer Weise brauchen. Nur an wenigen anderen Stellen kommen katholische Seelsorger-

rinnen und Seelsorger den Menschen in ihren Sorgen und Ängsten so nahe wie bei einem stationären Krankenhausaufenthalt.

Krankenhauseelsorgerinnen und Krankenhauseelsorger begleiten Patientinnen und Patienten in ihrer oft kritischen und schwierigen Situation. Sie helfen ihnen ihr Leben und ihre Krankheit anzunehmen. Sie stehen ihnen in Kummer und Angst, in schwierigen Entscheidungssituationen und auch im Sterben bei. Sie gestalten Gottesdienste und Andachten, Gebete, Rituale und Segenshandlungen. Sie begleiten Angehörige von schwer erkrankten Patientinnen und Patienten und haben ein offenes Ohr für die Probleme und Schwierigkeiten des Krankenhauspersonals. Die seelsorgliche Begegnung wird in besonderer Weise geschützt, indem alle in der Krankenhauseelsorge Tätigen der seelsorglichen Schweigepflicht unterliegen.

*Mag. Helmut Writzl
Leiter der Kontaktstelle für
Krankenhauseelsorge*

Religionsunterricht an Polytechnischen Schulen will „Gott antworten“



Fotos: middlewick / morguefile.com



Die Polytechnische Schule (PTS) unterscheidet sich von der Hauptschule und der Neuen Mittelschule durch die besondere Aufgabe dieser Schulart, die Schüler auf das Berufsleben vorzubereiten. Im römisch-katholischen Lehrplan heißt es: „Der Religionsunterricht soll den Schülern den christlichen Glauben erschließen, zu ihrer Persönlichkeitsbildung beitragen und sie unsere christlich geprägte Kultur verstehen lassen“. Der religiöse Unterricht bringt sich besonders in der Bildung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten ein. Den Schülern wird die Möglichkeiten persönlicher Antwort auf die Frage nach Sinn und Werten gegeben. Es geht um den Menschen und das gemeinschaftliche Zusammenleben, wobei der Blick immer auf Gott gerichtet ist.

Im Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ unseres Papstes heißt es im Kapitel III: „Das Evangelium lädt vor allem dazu ein, dem Gott zu antworten, der uns liebt und uns rettet – ihm zu antworten, indem man ihn in den anderen erkennt und aus sich selbst herausgeht, um das Wohl aller zu suchen.“ Gott in den anderen zu erkennen ist im unterschiedlichen

Ausmaß kirchlicher Sozialisation und den unterschiedlichen religiösen und ethisch relevanten Erfahrungen eine Herausforderung. Der Unterricht sollte alle Schüler ansprechen und einladen, Gott in den anderen zu suchen, dabei darf aber nicht moralisiert und die Vollständigkeit der Botschaft des Evangeliums darf nicht verstümmelt werden.

Wie im „Evangelii Gaudium“ angeführt ist, steht die Seelsorge unter missionarischem Gesichtspunkt nicht unter dem Zwang der zusammenhanglosen Vermittlung einer Vielzahl von Lehren, die man durch unnachgiebige Beharrlichkeit aufzudrängen sucht. Im Unterricht stehen die Familie, das Schulleben, aktuelle Anlässe, sowie die Gesellschaft und die Kirche im Mittelpunkt. Das Christsein im Alltag und die christlichen Werte werden neben dem alltäglichen Unterricht auch in Lehrausgängen und Exkursionen, Begegnungen mit Persönlichkeiten sowie religiösen Übungen vermittelt. Sie erweitern und konkretisieren das Erfahrungswissen und unterstützen den suchenden und fragenden jungen Menschen. Die katholische Kirche Kärnten hat hier ein vielfältiges Angebot. Orientierungstage in der Zusam-

menarbeit des Bischöflichen Schulamtes und der Katholischen Jugend setzen sich mit aktuellen Lebens- und Glaubenthemen auseinander. Auch die youngCaritas bietet verschiedene Möglichkeiten für einen bewegten und bewegenden Unterricht an. Fächerübergreifende und projektorientierte Unterrichtsformen bieten eine besondere Chance, die Vernetzung von Glaube und Leben zu unterstreichen. Hier bieten sich Lehrausgänge zu Ausstellungen in kirchlichen Instituten, Exkursionen zu kirchlich geschichtlich relevanten Orten, sowie Pilgerwanderungen besonders an. Die Katholische Aktion, das Bischöfliche Seelsorgeamt und viele Pfarren unserer Diözese bieten eine große Fülle von Möglichkeiten an.

Der Unterricht sollte lebendig und realistisch sein. Die Religionslehrer sollten bedenken, dass die Schüler nicht immer den vollkommenen Hintergrund des Evangeliums kennen. Sie sollten aber den wesentlichen Kern des Evangeliums erkennen – so fordert es unser Papst Franziskus. Es ist besonders wichtig authentisch und mit Jesus Christus den jungen Menschen nahe zu sein.

Maria Traußnig, BEd
Religionslehrerin Polytechnische Schule

Oktober 2014

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
07.10.	09.00-11.00	Gebete und Gesänge der Bibel. Ein Bibelkurs in fünf Teilen	Kloster Wernberg	Referat für Bibel u. Liturgie Kloster Wernberg Kath. Bildungswerk
07.10.	17.00-20.00	"Unser Kind in guten Händen - Großeltern betreuen ihre Enkel" Dreiteiliges Seminar	Spittal, Caritas Beratungsstelle	Caritas Lebensberatung
07.10.	19.00	Einführung in das neue Gotteslob	Stift St. Paul Sommerrefektorium	Referat für Bibel u. Liturgie Referat für Kirchenmusik Kath. Bildungswerk Dekanat St. Andrä
08.10.	19.00	Einführung in das neue Gotteslob	St. Marein Pfarrsaal	Referat für Bibel u. Liturgie Referat für Kirchenmusik Kath. Bildungswerk Dekanat Wolfsberg
08.10.	09.00-11.00	Gebete und Gesänge der Bibel. Ein Bibelkurs in fünf Teilen	Zammelsberg Pfarrhof	Referat für Bibel u. Liturgie Pfarre Zammelsberg Kath. Bildungswerk
11.10.	18.00	"Engel mögen dich begleiten" Hl. Messe für verwaiste Eltern mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz	Vorderberg Wallfahrtskirche Maria am Graben	Plattform Verwaiste Eltern Dekanat Hermagor
11.10.	09.00-13.00	Caritas-Pflegetag "Betreuen und Pflegen" - Informations- tag	Klagenfurt Neuer Platz	Caritas
15.10.	19.30	Was uns die Bibel von Maria erzählt	Obervellach Pfarrhof	Referat für Bibel u. Liturgie Pfarre Obervellach Kath. Bildungswerk
15.-18.10.	16.00	"72 Stunden ohne Kompromiss" - 5000 Jugendliche aus ganz Österreich setzen sich mit sozialen Themen auseinander	Kärnten und ganz Österreich	Kath. Jugend
17.10.	09.00-18.00	"Aktion Kilo" Lebensmittelsammelaktion der youngCaritas für Menschen in Not	Klagenfurt	youngCaritas
18.10.	09.00-17.00	Selbstbewusst Frau sein	Mühdorf Pfarrsaal	Kath. Frauenbewegung "Gesunde Gemeinde"
18.10.	15.00-18.30	Miteinander auf dem Weg sein. Eine spirituelle Wanderung für Familien, die ein Kind verloren haben	St. Kanzian am Klopeinersee/Seelach Tourismusinformation	Plattform Verwaiste Eltern Referat Pilgern und Reisen
21.10.	19.00-21.00	Wertvolle Kommunikation	Klagenfurt Rathaus	Kath. Frauenbewegung Frauenbüro Klagenfurt
22.-23.10.	15.00	"Begleite meinen Weg" Lavanttaler Frauenkulturtag	Wolfsberg-St. Andrä- St. Paul	Kath. Frauenbewegung
27.10.- 02.11.		"Ort der Trauer"	Klagenfurt Domkirche	Referat für Stadtpastoral
31.10.	19.00	"Nightfever in St. Egid" Heilige Messe mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz. Anschließend werden Menschen auf der Straße angesprochen sich Zeit zu nehmen um zu beten, singen oder eine Kerze anzünden	Klagenfurt St. Egid	Kath. Jugend
31.10.	12.00-19.00	Erster Klagenfurter Friedhofsgang	Annabichl Friedhof	Referat für Stadtpastoral Stadt Klagenfurt

November 2014

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
07.11.	18.00	"Im Herzen bleibst du bei mir" Hl. Messe für verwaiste Eltern mit Dechant Harald Truskaller	Greifenburg Pfarrhof	Plattform Verwaiste Eltern Pfarre Greifenburg
07.- 08.11.	16.00- 12.30	Das Evangelium nach Johannes Studentag zur Bibel	Bildungshaus Sodalitas Tainach/Tinje	Referat für Bibel u. Liturgie Bildungshaus Sodalitas
08.11.	19.30	"Von Herzen sprechen" Wertschätzende Kommunikation	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Frauenbewegung Kath. Familienwerk
14.11.	19.30-21.00	"Chancen und Grenzen der Liebe" Vortrag von Dr. Hans Jellouschek	Villach Pfarrheim St. Nikolai	Kath. Familienwerk
14.11.	19.30	Pflegen zu Hause für pflegende Angehörige und Interessierte	Mettnitz Pfarrsaal	Caritas
15.11.	09.00	Hallenfußballturnier mit Mannschaften aus den Jugendzentren und Pfarren	Villach-Lind	Kath. Jugend
17.11.	19.00-22.00	"Etwas, das im Himmel wohnt" Konzertlesung mit Ernesto Cardenal	St. Veit Blumenhalle	Kath. Frauenbewegung
21.11.	19.30-21.00	"Balsam für jede Ehe" Vortrag von Dr. Reinhold Ettel	Reichenfels Vereinshaus	Kath. Familienwerk
22.11.	17.00	Sendungsfeier von Pastoralassistentin Daniela Joven und Mag. Sašo Popijal durch Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz	Klagenfurt Christkönigskirche	Institut für kirchliche Ämter und Dienste, BG der PastoralassistentInnen und TheologInnen
23.11.	19.00	"Oh my God" - Gottesdienst mit Diözesanjugendseelsorger Mag. Gerhard Simonitti	Greifenburg Pfarrkirche	Kath. Jugend
29.11.	14.00-20.00	Adventwerkstatt für die ganze Familie	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Familienwerk Kath. Frauenbewegung

Dezember 2014

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
01.- 04.12.	18.00- 13.00	"Gott, wie bist Du uns nahe - im Wort und in der hl. Eucharistie!" Exerzitien für Frauen und Männer	Bildungshaus Sodalitas Tainach/Tinje	Bildungshaus Sodalitas Tainach/Tinje
13.12.	07.00	Fahrt zum Salzburger Adventsingen über Mariapfarr	Salzburg	Referat für Stadtpastoral
14.12.	11.00-17.00	Der große Weihnachtscircus! Einstimmung auf Weihnachten mit dem kleinsten Zirkus der Welt	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Familienwerk
14.12.	17.00	Worldwide Candle Lighting Ein Licht geht um die Welt. Weltweite Gedenkstunde für verstorbene Kinder	Klagenfurt, Villach, Spital an der Drau, Her- magor, Obermühlbach, St. Peter/Radenthein, St. Ruprecht/Völker- markt, Wolfsberg	Plattform Verwaiste Eltern Evangelisches Bildungswerk

Nähere Auskünfte und Informationen unter Tel. Nr.: 0463/5877-0

Aktuelles des Kärntner Caritasverbandes

Elisabethsammlung am 16. November 2014



Foto: W. Luttenberger

„Wohin mit uns?“ Viele Male hat sich die junge Mutter diese Frage bereits gestellt und keine Antwort gefunden. Heute ist die Situation beinahe eskaliert. Die Angst hat sie aus dem Haus getrieben, an jeder Hand eines ihrer beiden Mädchen. Der einzige Gedanke: „Wir müssen weg, bis er sich beruhigt hat, aber wohin

mit uns?“ Geld für einen Kaffeehausbesuch hat sie nicht. Ein Spielplatzaufenthalt ist bei dem Regenwetter nicht möglich. Der Spaziergang war nur kurz und die Mädchen frieren bereits. Im Supermarkt wärmen sie sich auf, können aber nicht bleiben. Der Bus ist eine Möglichkeit. Den Kindern sagt sie, dass sie einen Ausflug machen. Fest drückt sie die Mädchen in der schmalen Sitzreihe an sich – sie brauchen ihre Kraft, aber sie geben auch welche. Seit Monaten steht die finanzielle Situation der Familie auf der Kippe. Es begann mit der Stromnachzahlung und seit ihr Lebensgefährte den Job verlor, hat sich seine psychische Verfassung verschlechtert. Das Geld wird immer knapper und ihre „Große“ hatte eben ihren ersten Schultag. Sie hat weder eine ordentliche Schultasche, noch Herbstkleidung – das Geld reicht einfach nicht.

Frau D. hatte nie große Erwartungen, aber dass sie ihrem Kind das Nötigste nicht geben kann, belastet sie sehr. Die Angst die Wohnung zu verlieren, raubt ihr Selbstvertrauen. Schließlich geht sie in die Caritas-Sozialberatungsstelle. Hier findet sie Hilfe: kann Miete, Schultasche und Kinderkleidung zahlen. Auch ihr Partner findet psychologische Unterstützung in der Caritas-Lebensberatung.

Immer mehr Menschen in Kärnten stehen vor solchen und ähnlichen Schwierigkeiten. Lassen Sie uns gemeinsam helfen, dass Menschen in Not nicht hilflos auf der Straße stehen, dass Familien in schwierigen Situationen geholfen wird, dass alleinerziehende Mütter ihre Kinder versorgen können, dass Kinder alles Notwendige für einen fairen Start ins Leben haben. Mit 30 Euro schenken Sie einer notleidenden Familie in Österreich Zuversicht.

Kennwort: Inlandshilfe 2014

Caritas-Kräuter-Tee

Neues Outfit – ähnlicher Geschmack – 100 % Bio – Natur pur und aus Kärnten! Der beliebte Caritas-Elisabeth-Tee ist leider nicht mehr erhältlich. Umso mehr freut es uns, dass wir mit dem Kräuterdorf Irschen einen neuen Kooperationspartner in Sachen Tee gefunden haben! Probieren Sie den neuen Caritas-Kräutertee! Preis/Packung: 3 Euro. Der Erlös fließt wie gehabt in die Caritas-Inlandshilfe. **Bestellungen bei der PfarrCaritas, Karin Dullnig, 0664/806 488 124.**

Schenken mit Sinn

Schenken mit Sinn heißt, mit starker, sinnvoller und nachhaltiger Bedeutung zu schenken und zweifach Freude zu bereiten: Zum einen werden Projekte unterstützt, die notleidenden Menschen im In- und Ausland helfen, zum anderen können Sie diese karitative Unterstützung in Form eines Billets als Geschenk an eine liebe Person weitergeben. Alle Infos: <http://shop.caritas.at/>

Christkindlaktion

Ab Mitte November suchen wir erneut viele Christkindln, die Kindern und Menschen, die von uns begleitet werden, ihren Weihnachtswunsch erfüllen. „Zu Weihnachten etwas Gutes tun“ - unter diesem Motto steht auch heuer die Christkindlbriefaktion der Caritas. Greifen Sie dem Christkind unter die Arme und erfüllen Sie Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die von uns begleitet werden, einen Wunsch! Gesucht werden engagierte Frauen und Männer, die einen Brief bestellen, das Geschenk einkaufen und an das jeweilige Caritas-Haus schicken. Und so funktioniert es: Rufen Sie ab Mitte November unsere Christkindl-Hotline an. Sie erhalten den Wunschbrief mit einem Informationsblatt, wo das gekaufte Päckchen hingeschickt werden soll.

SPENDENKONTEN

**BAWAG PSK, IBAN: AT98 6000 0000 0130 8275
BIC: OPSKATWW**

Online spenden auf www.caritas.at/spenden

Nähere Informationen zu diesen Aktionen und zur Arbeit der Caritas allgemein:



Caritas Kärnten

Sandwirtgasse 2, 9010 Klagenfurt

0463/555 60 – 47

kommunikation@caritas-kaernten.at

www.caritas-kaernten.at

www.ktn.youngcaritas.at

Kontaktwoche im Dekanat Hermagor/Šmohor

Unter dem Motto „Perlen des Glaubens - Biseri vere“ findet von 4. bis 12. Oktober 2014 im Dekanat Hermagor/Šmohor eine Kontaktwoche statt. Die Katholische Kirche Kärnten lädt in dieser Begegnungswoche ein „zum Reden und Zuhören, zum Singen und Beten, zum Nachdenken und Feiern. Sie ist dort zu Gast, wo Menschen in ihrem Alltag leben, lernen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Durch die Kontaktwoche soll die Verbundenheit mit Gott und den Menschen gestärkt werden“, schreibt Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz in seinem Geleitwort des Kontaktwochen-Programmheftes. In dieser Woche der unterschiedlichsten Begegnungen wird das diözesane Leitbildmotto „Mit Jesus Christus den Menschen nahe sein“ in den Pfarren des Dekanates auf besondere Weise umgesetzt werden.

Srečanje. *V farah dekanije Šmohor bo od 4. do 12. oktobra potekal kontaktni teden medsebojnega srečevanja pod geslom: »Biseri vere«. Cerkev v tem tednu stopa v kontakt s kulturo, gospodarstvom, politiko, raznimi društvi, socialnimi ustanovami, šolami, farnimi sodelavci, župnijskimi svetniki, z mladino in otroki. Z raznimi srečanji, predavanji, diskusijami in posebnimi točkami za razne starostne in poklicne skupine, hočemo vsem prebivalcem dekanije nuditi možnost, da se med seboj povežejo, srečajo in tako najdejo pot do sebe in do Boga.*

Die 16 Gailtaler Pfarren des Dekanates Hermagor / Šmohor „hängen wie Perlen eines Rosenkranzes miteinander zusammen“, betont Dechant Günther Dörflinger, der in dieser Kontaktwoche eine große Chance sieht, Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden zu erleben.

Petra Mörtl und Eva Leiler hatten die Idee, einen ganz besonderen Rosenkranz für das Dekanat zu gestalten, zumal die Kontaktwoche ja im Rosenkranzmonat Oktober stattfindet. Bei jeder einzelnen Veranstaltung soll eine von Kindern aller Altersgruppen unter der Anleitung von Eveline Lumassegger gestaltete Perle auf eine Schnur geknüpft werden, sodass bei der Schlussveranstaltung ein vollständiger Rosenkranz mit 59 Perlen präsentiert werden kann. Während der Kontaktwoche soll auch der Blick auf sozial benachteiligte Menschen im Dekanat geschärft werden. Diese Menschen/Familien werden in Zusammenarbeit mit der „Tafel“ des Roten Kreuzes in Hermagor unterstützt werden. Im Rahmen dieses Projektes finden einige Sammelaktionen statt. Mit eingebunden sind dabei Jugend- und Jungschargruppen der Diözese, Schulen, die Pfarrcaritas, u.a.

Alle Termine und Programmdetails zur Kontaktwoche finden Sie hier: www.kath-kirche-kaernten.at/kontaktwoche

Infos: Mag. Anton Rosenzopf-Jank
Bischöfl. Seelsorgeamt, slow. Abt./Dušnopastirski urad
0676/8772-3100
anton.rosenzopf-jank@kath-kirche-kaernten.at

Waltraud Kraus-Gallob
Regionalreferentin der Katholischen Aktion
0676/8772-2408
waltraud.kraus-gallob@kath-kirche-kaernten.at

Familien in den Pfarren fördern und unterstützen

In der Pfarre sind die meisten vom Leben in der Familie und von ihrem Leben in Beziehungen (Ehe, Partnerschaft) betroffen. Das fordert auch den Pfarrgemeinderat heraus, gemäß dem diözesanen Leitbild „Mit Jesus Christus den Menschen nahe sein.“ In einer Kooperationsveranstaltung vom Referat für Pfarrgemeinden/Referat za župnijske svete mit Gliederungen der Katholischen Aktion/katoliška akcija sollen nun die Familien in den Pfarren in den Mittelpunkt einer „Erfahrungs- und Informationsbörse“ gestellt werden: Mitarbeiter/innen der kooperierenden Abteilungen informieren Sie über Möglichkeiten, sich in der Pfarre für die Familien einzusetzen (Angebote, Projekte, Materialien usw.). Die Pfarrgemeinderäte wiederum können ihre Wünsche und Anregungen einbringen, was sie von den „diözesanen Einrichtungen“ an Hilfen und Unterstützungen erwarten. Und natürlich werden auch die Überlegungen der außerordentlichen Bischofssynode im Vatikan zum Thema Familie in diese „Erfahrungs- und Informationsbörse“ einfließen.

Erfahrungs- und Informationsbörse zum Thema Familie

Freitag, 16. Jänner 2015, 16.00 – 20.00 Uhr
Pfarrzentrum Spittal/Drau, Litzelhofenstraße

Samstag, 17. Jänner 2015, 09.00 – 13.00 Uhr
Diözesanhaus Klagenfurt, Tarviser Straße 30

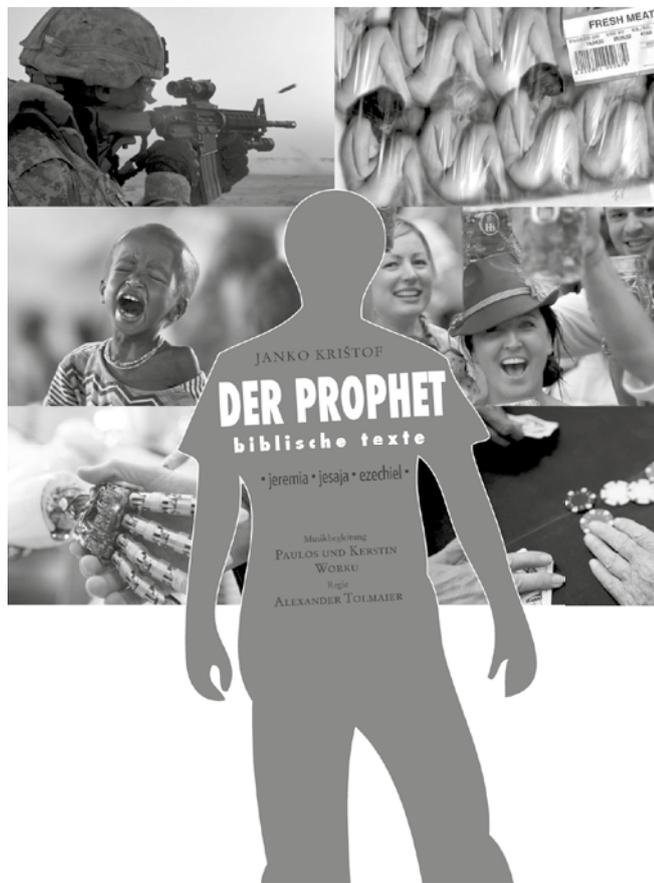
Um das Treffen besser vorbereiten zu können, bitten die Veranstalter um Anmeldung.

Info und Anmeldung: Referat für Pfarrgemeinden
9020 Klagenfurt, Tarviser Straße 30
0463/ 5877-2110
maxmilian.fritz@kath-kirche-kaernten.at

Katholische Aktion Aktuell

Glauben & Handeln 3.-14. November 2014

Bereits zum 3. Mal lädt das Katholische Bildungswerk zu einer Bildungsschwerpunktwoche ein. Dieses Jahr lautet das Generalthema „Glauben und Handeln“ d.h. es geht um die Dimensionen zeitgemäßen Christ-Seins und um die Frage, wie christlicher Glaube heute praktisch gelebt werden kann. Die Aufrufe Papst Franziskus´ zu einem Christentum der Tat fordern heraus, über ein neues Verhältnis zwischen Glauben und Handeln nachzudenken. Denn mit der glaubwürdigen Praxis steht und fällt auch die Glaubwürdigkeit der Worte und viele Menschen suchen nach ethischer und religiöser Orientierung für ihr alltägliches Leben.



Ein besonders Highlight ist das Stück „Der Prophet“. In mehreren Szenen, die von zwei Künstlern musikalisch begleitet werden, schlüpft Pfarrer Janko Krištof in die Rolle der alttestamentlichen Propheten und präsentiert, wie sehr das Wort Gottes die Menschen bewegen kann und wie prophetisches Handeln gerade heute zu verstehen ist.

Info: Katholisches Bildungswerk
0463/5877-2423
ka.kbw@kath-kirche-kaernten.at

Neuer Mitarbeiter in der Diözesansportgemeinschaft



Seit 1. September bin ich als Referent der Diözesansportgemeinschaft tätig. Ich bin gebürtiger Oberösterreicher und lebe mit meiner Frau und meinen zwei Kindern in Klagenfurt.

Gleich an meinen ersten Arbeitstagen bekam ich bei den Pastoraltagen in St. Georgen/Längsee einen Einblick in das breite Betätigungsfeld der Diözese und durfte ein Vielzahl an Mitarbeitern kennen lernen.

Als Referent der DSG-Kärnten nehme ich mit Freude, die von Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz formulierte Herausforderung an, mich auf die unterschiedlichen Lebenswelten der Mitmenschen einzulassen.

Sport und Bewegung sind, unter anderem, geeignete Mittel um sich dieser Aufgabe zu stellen. Der Sport bietet viele Möglichkeiten zur Kommunikation und kann dem Menschen wichtige Werte und Normen lehren. Gerade in den Werten sind die Kirche und der Sport eng miteinander verbunden. Beide wirken durch Vermittlung von Rücksichtnahme, Toleranz, Solidarität und Fairness an der Gestaltung der Gesellschaft mit. Kirche und Sport wenden sich gegen jede Form der Ausgrenzung und Diskriminierung. Jeder Mensch, unabhängig von seiner sozialen Herkunft, Weltanschauung und Religion verdient eine gerechte Chance auf eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Ein großes Dankeschön für die herzliche Aufnahme in eurem großen Team!

*Mag. Markus Auer
Diözesanreferent der Diözesansportgemeinschaft*



Info: Diözesansportgemeinschaft (DSG) und
DSG-Behindertensportverein
Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
0463/5877-2490
ka.dsg@kath-kirche-kaernten.at

Katholische Aktion Aktuell

Katoliška prosveta z novim jesenskim programom

Herbstprogramm der Katoliška prosveta



Katoliška prosveta je oddelek Katoliške akcije in je odgovorna za izobraževanje odraslih v dvojezičnih farah v Rožu, Podjuni in na Zilji.

V začetku septembra je izšel nov jesenski polletni program Katoliške prosvete, na katerem v mesecih od oktobra do januarja lahko izbirate med 90 prireditvami. Teme so primerne za vse ciljne skupine. Dotikamo se tako teoloških, zdravstvenih, vzgojnih, zgodovinskih tem ter tudi izobraževanja za življenje.

- Na temo »Spoznavajmo sosednje fare in podružnice« je v dekaniji Dobrla vas romanje v Št. Lipšu, kjer bomo spoznali cerkve te fare, v dekaniji Borovlje pa Marijino cerkev na Sedlcah.
- Fara Pliberk skupaj s Caritas pripravlja projekt pod geslom »fara kot posrednik pomoči bližnjemu«.
- V domu v Tinjah je serija predavanj na temo »družina ni otroška igra«, kjer je Katoliška prosveta soprireditelj.
- V Dobrli vasi med 12. in 19. oktobrom pripravljajo teden stvarstva.
- Od 3.11. do 14.11. je na težiščno temo »verovati in delovati« nekaj prireditvev po farah.
- Jeseni v Št. Primožu pripravljamo kreativne popoldneve za starejše ljudi, ki jih vodi Barbara Paulič, štirinajstdnevno se bodo srečavali in umsko ter kreativno delali.
- Pri Miklnu na Ločilu se v jesenskih mesecih lahko posvetite predavanjem o zdravju in spiritualnosti.
- Znani predavatelj dr. Karl-R. Essmann bo zopet kot predavatelj obiskal Rož in Podjuno.

Die Katoliška prosveta ist eine Abteilung der Katoliška akcija und ist für die Erwachsenenbildung in den zweisprachigen Pfarren im Jauntal, Rosental und Gailtal verantwortlich.

Anfang September erschien das neue Herbstprogramm der Katoliška prosveta, welches von Oktober bis Jänner rund 90 Veranstaltungen für alle Zielgruppen anbietet. Die Themengebiete sind unterschiedlich von theologischen, gesundheitlichen Themen bis zu lebensbegleitenden und Erziehungsthemen.

- Im Oktober gibt es unter dem Motto „Kennenlernen der Nachbarparolen und Filialkirchen“ im Dekanat Eberndorf und Dekanat Ferlach 2 Veranstaltungen.
- In Bleiburg gibt es zum Thema „Die Pfarre als Schnittstelle Dienst am Nächsten“ ein Projekt von der Caritas mit diversen Abendvorträgen.
- Die Katoliška prosveta hat auch einige Kooperationsveranstaltungen mit dem Bildungshaus Sodalitas zum Thema: „Die Familie ist kein Kinderspiel“, weiters gibt es im Oktober die Schöpfungswoche in der Pfarre Eberndorf.
- Von 03.11. bis 14.11. gibt es einige Veranstaltungen zum Schwerpunkt »Glauben und Handeln«.
- Im Gamsstadl in Hart hat man die Möglichkeit zum Thema »Gesundheit und Spiritualität“ eine Veranstaltungsreihe von Vorträgen zu besuchen.
- Der bekannte Theologe Dr. Karl-R. Essmann wird im Herbst wieder in einigen Pfarren als Referent zu Gast sein.

Info: www.katoliska-akcija.at
Cvetka Mattes, Katoliška prosveta
Viktringer Ring 26, 9020 Klagenfurt/Celovec
0676 / 8772-3420

„Eine Verkündigung, die versucht, alle in der Pfarre zu erreichen“

So lautet der Titel unseres Klausurangebotes für Pfarrgemeinderäte. Ich glaube, es sind viele in der Kirche, die wir diese Botschaft als Wunsch in sich tragen. Gleichzeitig weckt dieser Satz auch in uns die bange Frage: Wie sollen wir heute in dieser immer vielfältigen, bunten und sich ständig verändernden Gesellschaft alle im Blick behalten? Das ist doch unmöglich! Manches ist uns fremd und schwer verständlich.



„Junge Menschen auf der Kirchentreppe“, Foto: Angelina Ströbel / pixelio.de

Wie können wir uns einen Überblick verschaffen, der es uns erleichtert heute den Menschen ihrer je eigenen Lebensgestaltung nahe zu sein?

Die Sinus-Milieustudie - sie wurde bei den Pastoraltagen Anfang September 2014 in St. Georgen am Längsee vorgestellt - kann eine Seehilfe im Blick auf die Gesellschaft von heute sein. Die Studie versucht entlang zweier Dimensionen („Soziale Lage“ und „Grundorientierung“) 10 Milieus zu beschreiben. Allein der Blick auf diesen beiden Dimensionen kann helfen, Menschen bewusster wahrzunehmen.

A) Die soziale Lage

Jede Person wird bestimmt von der sozialen Lage, in die sie hineingeboren wurde bzw. sich hinein entwickelt hat. Die Lage wird bestimmt von Bildung, Beruf, Geld, Besitz und Beziehungen. Wir sprechen dabei von Zugehörigkeiten zur Ober-, Mittel- oder Unterschicht, wobei die Grenzen fließend sind. Die Frage, welcher sozialen Schicht eine Person angehört ist uns vertraut, doch wir merken, dass es schwieriger wird zu erkennen, in welcher sozialen Lage eine Person ist, da der Mensch heute mehr Möglichkeiten hat seine schwierige soziale Lage (z.B. seine Armut) zu verbergen.

B) Grundorientierung

Die zweite Prägung fragt nach der Grundorientierung im Leben, nach dem Lebenssinn. Was ist mir wichtig? Drei Grundperspektiven definiert die Studie:

1. Die eine geht vom **„Festhalten & Bewahren“** aus. Das, was

in der Vergangenheit entwickelt ist, gilt es zu erhalten. Stabilität, Ordnung und Tradition spielen im Leben eine wichtige Rolle.

2. Eine zweite Perspektive geht vom **„Haben & Genießen, Sein & Verändern“** in der Gegenwart aus. Das Jetzt gilt es zu gestalten (Was kann und will ich tun?) und die Herausforderungen der Zeit anzunehmen. Modernisierung und Individualisierung prägen diese Grundorientierung.

3. **„Machen & Erleben, Grenzen überwinden“** sind wichtige Stichwörter der dritten Perspektive: Der Ausgangspunkt ist hierbei die Zukunft, die durch neue Erfahrungen und Grenzüberschreitungen in die Gegenwart hereingeholt werden soll. Eine Neuorientierung wird angestrebt.

Der Frage mehr Raum geben

Welche Grundprägungen trage ich in mir? Welche ist mir fremd? Mit welcher tu ich mich schwer? Wie nehme ich mein Gegenüber wahr, seine soziale Lage, seine Grundorientierung? Inwieweit bin ich bereit, mich in den Menschen, der vor mir steht, hineinzudenken, ja hineinzuspüren, um seine menschlichen, seine religiösen Bedürfnisse verstehen zu lernen? Es geht hierbei nicht darum, den Menschen fix in eine dieser Kategorien einzuordnen, sondern Tendenzen zu erfassen. Für die Verkündigung bedeutet dies zu wissen, dass jeder Mensch je nach Grundprägung einen bestimmten Zugang zum Glauben hat. Jede Person, die mir gegenübersteht, hat mir etwas zu sagen. Jede Frage, die mir gestellt wird, jede kritische Bemerkung kann auch eine Glaubensbotschaft für mich sein. Dann kann ich eintreten in den Dialog und meinen Zugang zum Glauben dem Anderen anbieten. Diese Form der Verkündigung ist anstrengend, vielfältig und bunt. Und sie ist sich bewusst: Eine Verkündigung, die versucht alle zu erreichen, beginnt bei mir.

Mag. Anton Rosenzopf-Jank

Vodja Dušnopastirskega urada /

Leiter der slow. Abteilung des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Pastoraler Blickwechsel auf kirchenferne Milieus

Den Glauben auch in den kirchenfernen Milieus zu entdecken, war die generelle Zielsetzung der diesjährigen Pastoraltagung der Diözese Gurk, die am 1. und 2. September 2014 im Bildungshaus Stift St. Georgen stattfanden. Zirka 100 pastorale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den Kärntner Pfarren



und dem Bischöflichen Seelsorgeamt, Priester und Laien, haben sich am Beginn des Arbeitsjahres getroffen, um gemeinsam ihre Sensibilität für unterschiedliche oft kirchenferne gesellschaftliche Milieus zu schärfen und daraus für ihre pastorale Arbeit zu lernen.

Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz appellierte in seinem Eröffnungsstatement an die Tagungsteilnehmer, dass sie sich auf die unterschiedlichen Lebenswelten der Mitmenschen verstärkt einlassen mögen. Im Konkreten können die pastoralen Konsequenzen, die daraus zu ziehen sind, so Bischof Schwarz, dann schon von Tal zu Tal sehr unterschiedlich ausfallen. „In den einzelnen Tälern gibt es bei den Gläubigen unterschiedliche Gottesvorstellungen. Wie die Menschen auf Gott zugehen und wie sie mit Gott sprechen, das ist im Jauntal anders als im Mölltal“, stellte der Bischof fest. Zudem haben wir in Kärnten auch bei den Priestern, die aus unterschiedlichen Ländern hierher gekommen sind, um Seelsorge zu machen, „unterschiedliche Milieus, an Herkunft, Denkweise und Vorstellung, wie Priestersein heute gelebt werden kann“, gab Bischof Schwarz zu bedenken und folgerte daraus: „So brauchen wir „eine milieusensible Seelsorge von den Gläubigen zu den Priestern hin und umgekehrt auch eine milieusensible Seelsorge von den Verantwortungsträgern in der Pastoral hin zu den Menschen, die in unserer Diözese leben.“ In diesem herausfordernden Geflecht von Beziehungen ist es notwendig, „den Menschen nahe zu sein, Nähe und Distanz zu den Menschen auszuloten, mit ihnen zu leben. Und dazwischen soll dann Gott erfahrbar werden“, so der Bischof. Es gelte, die Herzen zu öffnen, nicht bloß die Augen, sagte Bischof Schwarz und betonte, dass Seelsorge erst dann in Gang gebracht werde, wenn wir den Menschen im pastoralen Bemühen auch auf der Ebene der Emotionen und Stimmungen nahe kommen. Und es wird die pastoralen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen selbst verändern, wenn sie sich auf die Menschen in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus einlassen. „Wer einem Fremden seine Heimat zeigt, entdeckt selbst Neues an der Heimat“, variierte Bischof Schwarz abschließend ein Zitat des Kirchenlehrers Augustinus. Und auch diese Pastoraltagung solle dabei helfen, „die Heimat unseres Glaubens neu wahrzunehmen“.

Dr. Anna Hengersperger, die neue Direktorin des Bischöflichen Seelsorgeamtes, nutzte diese Tagung, um mit vielen pastoralen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen persönlich ins Gespräch zu kommen. Sie freute sich sehr, gemeinsam mit ihnen „die pastoralen Äcker zu hegen und zu bepflanzen, damit das Evangelium weiten Raum ge-

winnt“, sagte sie in ihrem Grußwort.

Die Fachreferate der zweitägigen Tagung steuerten der Klagenfurter Dompfarrer **Bischofsvikar Dr. Peter Allmaier** und der deutsche **Pastoraltheologe Dr. Thomas Kläden** bei. Nach einer längeren Expedition durch alle zehn Lebenswelten der sog. Sinus-Milieu-Studie (wie z. B. durch jene der Traditionalisten, der bürgerlichen Mitte oder der sog. Hedonisten) wurden auch Praxisbeispiele vorgestellt die zeigen, wie sozialwissenschaftliche Forschungsergebnisse in die konkrete kirchliche Arbeit einfließen können. So sollen etwa in den unterschiedlichen Pfarren einer Stadt schwerpunktmäßig spezielle Milieus in den Blick pastoraler Aktivitäten genommen werden. Auch die Gestaltung der Gottesdienste hängt stark davon ab, welche Menschen in welchen Lebenswelten erreicht werden sollen. Und Ergebnisse der Milieustudie können auch bei der Gestaltung kirchlicher Räume wertvolle Entscheidungsgrundlagen sein. Einen besonderen Akzent setzte Dompfarrer Allmaier mit einer in lockerer Atmosphäre geführten Gesprächsrunde, in der drei „typische“ Vertreter sehr unterschiedlicher Gesellschaftsmilieus (ein Kellner, eine selbstständige Musikveranstalterin und ein Notar - allesamt in der Klagenfurter Dompfarre beheimatet) über ihre Vorstellungen von Freiheit, Sicherheit, Besitz und Kirche befragt wurden. Hier wurde dann anschaulich sichtbar, wie weit Vorstellungen und Wünsche auseinander gehen können und in welch unterschiedliche Milieus die Botschaft des Evangeliums hinein verkündet wird. Am zweiten Tag versuchte Allmaier zu zeigen, dass es in allen Milieus gläubige Menschen gibt, und dass die pastoralen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Menschen der unterschiedlichen Milieus viel lernen können. Er sprach dabei von einem notwendigen Perspektivenwechsel in der Pastoral. Wir dürfen nämlich nicht nur fragen, wie erreiche ich die unterschiedlichen Milieus, sondern auch: welche Botschaft lässt sich in diesen Lebenswelten für uns finden. Und Thomas Kläden sagte in seinem Abschlusswort: „Milieuforschung kann motivieren, nahe bei den Menschen zu sein.“

*Dr. Karl-Heinz Kronwetter
Chefredakteur der Internetredaktion*

Neue Leiterin bei der Kinderzeitschrift „Regenbogen“



Als ich im Jahr 1983 mein Studium der Geschichte und Sozi-alkunde und Kombinierten Reli-gionspädagogik abgeschlossen hatte, erhielt ich vom Benedik-tinerstift St. Paul die Möglichkeit, für das „Schatzhaus Kärntens“ tätig zu sein. Mit großer Begeis-terung arbeite ich bis heute für Museen und Ausstellungen.

Nach dem Abschluss meines Dissertationsstudiums im Jahr 2008 gründete ich einen Verlag, in dem ich neben meiner Dissertation und kleineren Publikati-onen die Biografie des Begründers der Seckauer Goldschmiede Bruder Bernward Schmid OSB veröffentlichte.

In den letzten zwanzig Jahren habe ich an verschiedensten Schu-len hauptsächlich katholische Religion unterrichtet. Mit großer Freude, Neugier und Tatendrang möchte ich mich nun meiner

neuen Herausforderung als Geschäftsführerin und Chefredak-teurin der Kinderzeitschrift Regenbogen widmen.

Ich hoffe, es gelingt mir, die Erfolgsgeschichte dieser fast sieb-zig Jahre alten Zeitschrift erfolgreich weiterzuschreiben und in meinem neuen Berufsfeld segensreich zu wirken.

Meine Freizeit verbringe ich sehr gerne mit Menschen, mit meinem Fotoapparat in der Natur, mit diversen kreativen Tätig-keiten und mit meinem Kater Micky.

*Professorin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Rosemarie Eichwalder
Chefredakteurin und Geschäftsführende
Leiterin Regenbogen*



Der neue Jahrgang ist da!

Regenbogen

Regenbogen-Gebete
Sakramente
Zehn Gebote
Die zwölf Apostel
Theresa von Avila
u.v.m.

Regenbogen Prima

Anmalheft zur Bibel
Vaterunser
Jesus, mein Freund
Zachäus
u.v.m.



Ideal geeignet
für Ministranten- und Erstkommunionunterricht,
für Gottesdienste und Jungscharstunden.

Bestellmöglichkeiten und mehr Infos:
www.kinder-regenbogen.at/regenbogen
0463 / 5877 - 2145
regenbogen@kath-kirche-kaernten.at

Wir bauen Brücken zwischen Himmel und Erde!

Spiel des Glaubens

Ein Modulspiel



Ein Brettspiel zum
Lernen und Festigen von
Glaubenswissen
Für 2 - 6 Spieler

Wir bieten vier Kartensätze
Erstkommunion
Firmung
ABC des Glaubens
Weltreligionen

Preise:
Spiel inkl. ein Kartensatz: **19,90 Euro**
Weiterer Kartensatz: 11,90 Euro

Mehr Infos inkl. Video auf
www.kinder-regenbogen.at/spieldesglaubens

Wir drücken uns nicht vorm Drucken!

Druck- & Kopiezentrum des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Wir sind das Druck- und Kopiezentrum (DKZ) der Diözese Gurk. Zu finden sind wir im Untergeschoss des Bischöflichen Seelsorgeamtes in der Tarviser Straße 30.

Was spricht für uns?

- Wir beraten Sie gerne persönlich und können eventuelle Fragen oft schon bei der Auftragsannahme klären.
- Sie haben mit uns einen kompetenten Ansprechpartner für Layout & Grafik – unter anderem bieten wir Ihnen Hilfestellung bei der Pfarrbriefgestaltung!
- Sie können die gewünschten Papiersorten direkt bei uns auswählen und auch gerne einen Musterausdruck anfordern – das gibt Ihnen mehr Kontrolle über Ihre Drucke.
- Wir bieten Ihnen bedarfsorientierte Auflagen – von Kleinauflagen bis zum Großauftrag – und auch Nachdrucke sind bei uns kostengünstig möglich!
- Als Druckzentrum sind wir flexibel und können eventuelle Änderungen und Fehlerkorrekturen noch bis zum letzten „Abdruck“ berücksichtigen.
- Ihr Auftrag ist uns wichtig! Unser Augenmerk liegt auf bestmöglicher Qualität und wir weisen Sie auf eventuelle Probleme (Bildqualität, Druckausgabe, ...) bei der Auftragsbearbeitung hin.

All das geht und noch mehr:

- Layout und Beratung
- Pfarrbriefe in Farbe und Schwarz-Weiß
- Flugblätter, Folder, Plakate, Plots
- Broschüren, Kalender
- Billetts, Postkarten
- Firmpässe, Liederhefte
- Urkunden, Geschenkgutscheine
- Aufdrucke auf T-Shirts, Schürzen, ...
- Verschiedene Bindungen: Hardcover, Taschenbuch, Spiralisierung
- Erlagscheindruck im Format A4 nach EU-Norm

Info: Druck- und Kopiezentrum
0463/5877-2210 oder -2160
druckerei@kath-kirche-kaernten.at



Buchempfehlung aus dem Behelfsdienst

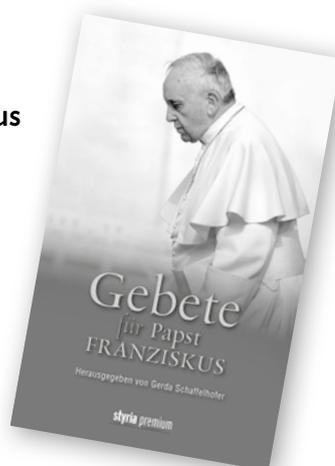
Schaffelhofer, Gerda (Hrsg.):
Gebete für Papst Franziskus

(mit Textbeiträgen von
Bischof Dr. Alois Schwarz)

Verlag: Styria Premium
ISBN : 978-3-222-13468-5

280 Seiten

Preis: 19,99 Euro



„Bevor der Bischof das Volk segnet, bitte ich darum, dass ihr den Herrn bittet, damit er mich segne: Das Gebet des Volkes, das den Segen seines Bischofs erbittet. Sprecht dieses Gebet für mich in Stille.“ Ein Appell an die Gläubigen, der nicht ungehört bleibt: In Pfarren und Diözesen werden Gebetsakti-

onen für den neuen Papst begonnen, viele leisten dem Aufruf Folge und unterstützen durch ihr Gebet den Heiligen Vater.

Eine berührende Geste der Demut, der dieses Buch, herausgegeben von Gerda Schaffelhofer, der Präsidentin der Katholischen Aktion Österreichs, in besonderer Weise Rechnung tragen möchte: Gebetstexte, verfasst von Bischöfen, Seelsorgern, Ordensgeistlichen und Ordensfrauen, Theologen und Laien dokumentieren die Verbundenheit mit Papst Franziskus.

Info und Bestellungen:

Behelfsdienst des Seelsorgeamtes
0463 / 5877 2135
behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/behelfsdienst-shop

Das Redaktionsteam der „informationen“ wünscht Ihnen einen ertragreichen Herbst!



Foto: morguefile.com / Seemann

Maximilian Fritz
Rolanda Honsig-Erlenburg
Anton Rosenzopf-Jank
Hildegard Tschuitz
Josefine Wallensteiner

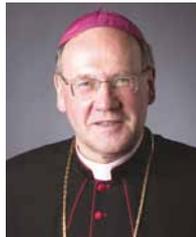
Diözesanwallfahrt 2015

Kastilien

Avila, Salamanca, Toledo, Segovia

Auf den Spuren von Teresa von Avila und Johannes vom Kreuz

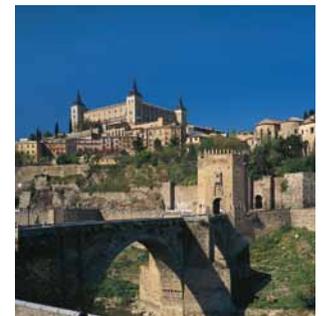
Termine: 8. - 15. Mai 2015
mit Bischof Dr. Alois Schwarz



Katholische Kirche Kärnten
KATOLIŠKA CERKEV KOROŠKA
BISCHÖFliches SEELSORGEAMT

Referat
Pilgern & Reisen

Diese besondere Reise findet aus Anlass der 500sten Wiederkehr des Geburtstages der großen spanischen Mystikerin und Kirchenlehrerin Teresa von Avila statt. Schwerpunktmäßig werden Orte und Stätten besucht, wo die Heilige Teresa von Avila wirkte: Avila, Segovia, Salamanca, Toledo, Medina del Campo sowie La Mancha und das beeindruckende Kloster El Escorial. Dabei werden wir auch Orte kennenlernen, in denen der Karmelit und Mystiker Johannes vom Kreuz lebte.



Erscheinungsort: Klagenfurt, Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt P.b.b.

inkludierte Leistungen

- Flug nach Madrid und retour
- Hotelarrangement der Mittelklasse
- Basis Halbpension (serviertes 3 Gänge Menü)
- Ausflugs- Besichtigungsprogramm lt. Beschreibung
- sämtliche Eintritte
- örtliche Stadtführungen lt. Programm
- Deutschsprechende örtliche Reiseleitung
- Trinkgeldpauschale für Reiseleiter und Busfahrer

Moser Reisen empfiehlt den Abschluss einer Allianz Global Assistance Reise- und Feriensversicherung:
NEU! Nutzen Sie ab sofort unser neues **Reiseschutzprodukt mit Storno »All RiskMED«**.
Versichert sind nun auch Heilkosten für bestehende physische Leiden sowie eine Million Stornogründe zum Preis von € 69,-.
Reiseversicherung Classic zum Preis von € 50,-.



Reisepreis: € 1.190,-
Flughafentaxen und Gebühren dzt.: € 100,-
(vorbehaltl. Treibstoffpreisschwankungen)
Pauschalpreis: € 1.290,-
EZ-Aufpreis: € 190,-

Mindestteilnehmerzahl: 180 Personen pro Abflugort / 45 Personen pro Bus.
Stand der Tarife, Treibstoffpreiszuschläge, Flughafentaxen und Wechselkurse: 18.06.2014. Die angeführten Preise entsprechen dem Stand der Drucklegung. Da diese laufenden Änderungen unterliegen, werden sie im Rahmen der Restzahlungsveranschlagung zum aktuellen Stand verrechnet! Da das reservierte Fix-Flugpreiskontingent nur bis 3 Monate vor Reisebeginn gültig ist, haben Spätbucher mit Flugzuschlägen zu rechnen! Programm- und Preisänderungen vorbehalten. Es gelten die Allgemeinen Reisebedingungen (ARB92), die Zahlungs-, Storno- und Flugbeförderungsbedingungen sowie der Reise-Sicherungschein in der letztgültigen Fassung. MOSER REISEN ist gemäß der Reisebüro-Sicherungsverordnung durch eine Bankgarantie der VKB Linz mit der Nummer 10612000 abgesichert. Eintragungsnummer im Veranstalterverzeichnis 1998/0397. Einzelzimmer stehen nur in einem begrenzten Ausmaß (10 % der Zimmeranzahl) zur Verfügung. Programmstand: 18.06.2014.
Bordverpflegung: Keine bzw. nur minimale (je nach Airline).

Buchungsgebühr 2,5 % vom Reisepreis - entfällt bei Überweisungs- oder Barzahlung

Eine eventuelle Touristensteuer seitens der Hotels wird vom jeweiligen Reiseagent an Ort und Stelle eingehoben.

Programmänderungen vorbehalten!

**Buchbar bis:
31. Oktober 2014**

DVR.: 0029874 (1204)

WWW.KATH-KIRCHE-KAERNTEN.AT



A - 4010 Linz, Graben 18
Frau Elisabeth Köck
Tel. + 43 (0)732 2240 - 16, koeck@moser.at
www.moser.at